

## Worte zum 25-jährigen Jubiläum von Forum Allmende

31. Mai 2023, Astoria-Saal der vhs Konstanz

Ein Buch zu gestalten, das in die Vergangenheit blickt und dessen Titel Zukunft verspricht, macht zumindest neugierig. Es scheint mehr als eine Jubiläumsschrift zu sein, eher eine Etappe auf einem Weg, dessen Ende noch fern ist; ein Buch über ein viertel Jahrhundert Forum Allmende. Der coole Buchtitel »weiter im text« will sagen, seht her, die letzten 25 Jahre haben schon reichlich Lesestoff hervorgebracht aber wir ruhen uns nicht aus, es geht weiter.

Ich durfte nun dieses Buch gestalten. Das hört sich erst einmal nach einer ausschließlich kreativen Tätigkeit an. Doch ein Buch ist mehr als Design. Ein Buchgestalter der selber die Liebe zum Wort in sich trägt, der selber Autor ist, für solch einen ist es schwierig, strikt nach grafischen Regeln vorzugehen. Er will mehr, er will ein Gesamtwerk schaffen. Ein Buchmacher also? Seine Herangehensweise ist im mehrfachen Sinn vielseitig. Zu sehr liegt ihm die Poesie des Wortes am Herzen, aber sein Ziel muss sein eine typografische Sprache dafür zu finden. Gleichermäßen begeistert ihn die Form und die Sinnlichkeit eines Buches; der Geruch von Druckfarbe, Haptik und Gewicht des Papiers, das Geräusch des Blätterns. Kurzum, für mich ist das Buch ein bibliophiles Gesamtwerk.

Dies alles miteinander zu verbinden und gelingen zu lassen, erklärt sich vielleicht aus einem Zitat, das dem Autor des »kleinen Prinzen« zugeschrieben wird. Frei zitiert: *Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann wecke in den Arbeitern die Sehnsucht nach dem Meer.* Übertragen auf das Büchermachen könnte es so klingen: *Wenn Du ein Buch machen willst, dann entdecke zuerst die Schönheit der Literatur.* »weiter im text« ist aus dieser Haltung heraus entstanden.

Meine Aufgabe bestand also darin, der Jubiläumsschrift ein Gesicht zu geben: Texte typografisch zu veredeln, Bilder angemessen zu integrieren und dem allen einen bleibenden Ort schaffen. Ich durfte das Buch, vom ersten Gespräch an einem warmen Nachmittag im August, bei Kaffee und Kuchen auf Siegmund Kopitzkis Terrasse in Egg, bis zum Rotieren der Papierbögen in der Druckmaschine begleiten.

Zu Anfang einer Buchgestaltung steht die Suche nach dem Format und der Layoutstruktur, wie also Texte und Bilder zueinander angeordnet werden sollen. Dies hört sich nach zahlreichen Probeseiten an, aber vieles davon entwickelt sich bereits im Kopf, nachdem man den Auftrag bekommen hat und bevor es am Computer praktisch umgesetzt wird. Die Arbeit am Computer basiert quasi auf einem Kopfscribble. Die Auswahl einer geeigneten Schrift bedarf dann schon genauerer Tests. Da reicht dann nicht mehr die bloße Bildschirmansicht, da muss greifbares Papier her. Es muss eine Schrift gefunden und geprüft werden, die auch nach langem Lesen nicht ermüdet. Ein offener Duktus, die richtige Schriftgröße und ein großzügiger Zeilenabstand, wir Typografen nennen das die Mikrotypographie, sind Voraussetzungen für Lesefreundlichkeit. Meine Wahl fiel auf die Franziska. Die Franziska ist eine für den Mengensatz besonders geeignete Schrift. Sie ist vergleichsweise jung, gegenüber den Schriftklassikern, und wurde vor etwa zehn Jahren von einem Münchner Designstudenten im Zuge seiner Masterthesis veröffentlicht. Bald darauf kam die Schrift in den Handel und gehört seitdem zu den herausragenden Buchsatzschriften. Lassen Sie mich dazu kurz etwas über den Wert und die Nutzung von Schriften sagen: Um Schriften professionell nutzen zu dürfen, muss man, ähnlich wie bei einer Computersoftware, eine Lizenz erwerben. Eine Schrift wird nie persönliches Eigentum sein, man erwirbt lediglich das Recht

auf Gebrauch. Von welchen Kosten rede ich nun: Die Lizenz für die Franziska in der Basisausstattung, bestehend aus den wichtigsten Schriftschnitten wie Regular, Halbfett, Fett und den jeweiligen Kursivvarianten, beträgt aktuell 462 Euro.

Zurück zum Buch. Es gab die Menschen, die mitgeholfen haben, dass dieses Werk entstehen konnte:

Da ist zum einen Manfred Bosch, der literarische Sekretär der Region, der mir mehr als ein Assistent war. Er hat mich mit dem beliefert was das Buch an Material so braucht – gesichtet und geordnet. Gemeinsam haben wir manche Idee umgesetzt, oder auch wieder verworfen. Wir sind mit Ernst an die Arbeit herangegangen – doch wir haben auch gelacht.

Zum anderen Inga Pohlmann, die mit ihrem feinen Sprachgefühl und ihrem geschulten Blick so manchen Fehler, so manch unstimmmige Textpassage aufgespürt hat. Sie hat den Texten, orthografisch und grammatikalisch, den finalen Schliff verpasst.

Besondere Anerkennung gilt natürlich den Schreibenden und Fotografierenden. Ihre Arbeit hat dem Buch erst eine Sprache gegeben und damit einen dokumentarischen Mehrwert erzielt. Durch die AutorInnen hat das Buch etwas zu sagen, auch in Zukunft. Es war die Mühe wert.

Und die Druckerei, die aus unserer Arbeit mit Sachverstand und modernstem, technischen Equipment ein ansehnliches Produkt produziert haben. Ich lernte den Geschäftsführer als engagierten Drucker kennen. Seine Worte, nachdem wir beide uns soweit beschnuppert hatten und wir voneinander wussten, von welcher Qualität wir sprechen: »Es wird Ihnen gefallen«. Das beruhigte und er sollte recht behalten. Und spätestens an der Maschine, während dem Andruck und den finalen Farbabstimmungen, bestätigte sich meine Überzeugung, dass

ein Buch tatsächlich ein Gesamtwerk ist, und zwar in zwei Richtungen. Zum einen als Ort für die Literatur, die durch Typografie und Gestaltung ein Gesicht und eine Rhetorik bekommt; und zum anderen als gemeinsames Werk engagierter Menschen, vom Autor bis zum Buchbinder.

Dem Vorstand des Forum Allmende möchte ich Danke sagen, dass ich diese reizvolle Aufgabe übernehmen durfte. Wenn auch Konstanz kein Haus für die Literatur besitzt, so hat es Menschen, die eine lebendige, literarische Gesellschaft bilden.

Ihnen allen, die sie heute Abend hier versammelt sind, wünsche ich Freude beim Lesen und Blättern in diesem Werk. Vielleicht spürt ja der eine oder andere, neben der Schönheit der Literatur, die Begeisterung am Büchermachen, die dieses Buch zu dem gemacht hat was es ist – ein bibliophiles Gesamtwerk.

REINHARD ALBERS